

Vinum Pepsini — Pepsinwein.

Bräunlichgelb.

Prüfung durch:

Einlegen eines Hühnereies 10 Minuten lang in kochendes Wasser, Erkaltenlassen, Reiben des Eiweißes durch ein zum Bereiten von grobem Pulver bestimmtes Sieb, gleichmäßiges Zerteilen von 10 g dieses zerkleinerten Eiweißes in 100 ccm warmem Wasser von 50° und 0,5 ccm Salzsäure, Zusatz von 5 ccm Pepsinwein, Stehenlassen unter wiederholtem Umschütteln 3 Stunden lang bei 45°.

Zeigt an:

Richtige Beschaffenheit des Pepsinweins, wenn sich das Eiweiß bis auf wenige weißgelbliche Häutchen innerhalb 3 Stunden löst.

Vinum stibiatum — Brechwein.

Braungelb.

Aufbewahrung: vorsichtig.

Zincum aceticum — Zinkacetat.

$(C_2H_3O_2)_2 Zn \cdot 2 H_2O$. Molek.-Gew.: 219,45.

Weiß, glänzende, schwach nach Essigsäure riechende Blättchen.

Verhalten gegen Lösungsmittel: in 3 Teilen Wasser von 15°, in 2 Teilen siedendem Wasser löslich.

Prüfung durch:

* Auflösen in Wasser und Versetzen der schwach sauren Lösung

* a) mit Eisenchloridlösung,

* b) mit wenig Natronlauge.

Zeigt an:

Identität durch eine dunkelrote Färbung¹⁾.

Identität durch einen weißen Niederschlag, welcher im Überschuß des Fällungsmittels löslich ist²⁾.

* Auflösen von 3 g des Salzes in 27 g Wasser und Versetzen von je 10 cem

* a) mit Schwefelwasserstoffwasser nach Ansäuern mit Salzsäure; es darf keine Färbung entstehen;

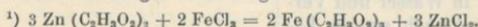
* b) mit 10 cem Ammoniakflüssigkeit; sie muß klar und farblos bleiben.

* α) Versetzen der ammoniakalischen Flüssigkeit mit 5 Tropfen Schwefelwasserstoffwasser; es muß eine rein weiße Fällung entstehen ⁴⁾.

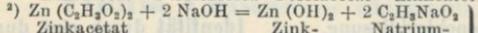
* β) Vollständiges Ausfällen des Zinks durch weiteren Zusatz von Schwefelwasserstoffwasser, Abfiltrieren des Niederschlags, Verdampfen und Glühen des Filtrats in einem tarierten Schälchen; es darf höchstens 0,002 g Rückstand bleiben.

* Gelindes Erwärmen einiger Kristalle des Salzes mit Schwefelsäure. Es darf keine Schwärzung erleiden.

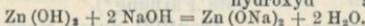
Aufbewahrung: vorsichtig.



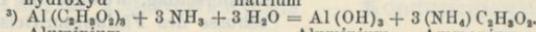
Zinkacetat Ferrichlorid Ferriacetat Zinkchlorid



Zinkacetat Zinkhydroxyd Natriumacetat



Zinkhydroxyd Zinkoxynatrium



Aluminiumacetat Aluminiumhydroxyd Ammoniumacetat

Fremde Metallsalze durch eine dunkle Färbung oder Fällung.

Eisen-, Aluminium-³⁾, Kupfersalze durch eine Färbung oder Fällung.

Fremde Metallsalze durch eine dunkle Fällung.

Salze der Alkalien und alkalische Erden durch einen größeren Rückstand als 0,002 g.

Organische Beimengungen, Emphyreuma durch eine Schwärzung.

* a) mit Baryumnitratlösung; es darf keine Trübung entstehen;

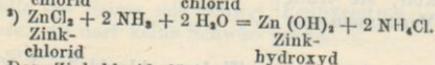
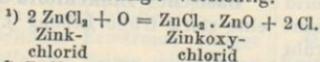
* b) mit Schwefelwasserstoffwasser; es darf keine Färbung entstehen.

* Auflösen von 2 g Zinkchlorid in 18 g Wasser, Vermischen von 10 ccm dieser Lösung mit 10 ccm Ammoniakflüssigkeit; die Lösung muß klar und farblos bleiben.

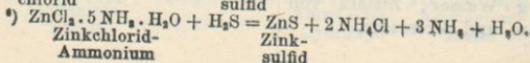
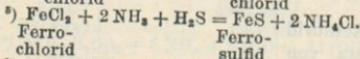
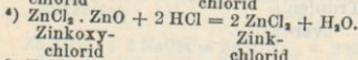
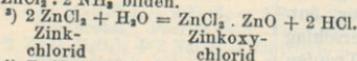
* α) Versetzen der ammoniakalischen Flüssigkeit mit 5 Tropfen Schwefelwasserstoffwasser; es darf nur eine ganz weiße Fällung entstehen ⁶⁾.

β) Vollständiges Ausfällen der ammoniakalischen Lösung mit Schwefelwasserstoffwasser, Abfiltrieren des Niederschlags, Verdampfen des Filtrats und Glühen in einem tarierten Schälchen; es darf höchstens 0,002 g Rückstand bleiben.

Aufbewahrung: vorsichtig.



Das Zinkchlorid löst sich in überschüssiger Ammoniakflüssigkeit, indem sich Additionsprodukte, wie $\text{ZnCl}_2 \cdot 5\text{NH}_3 \cdot \text{H}_2\text{O}$, $\text{ZnCl}_2 \cdot 4\text{NH}_3 \cdot 3\text{H}_2\text{O}$ oder $\text{ZnCl}_2 \cdot 2 \text{NH}_3$ bilden.



Schwefelsäure durch eine weiße Trübung.

Fremde Metallsalze durch eine dunkle oder gelbe Färbung.

Eisen-⁵⁾, Aluminium-, Kupfersalze durch eine Färbung oder Fällung.

Fremde Metallsalze durch eine gefärbte Fällung.

Salze der Alkalien und alkalischen Erden durch einen größeren Rückstand als 0,002 g.

Zincum oxydatum — Zinkoxyd.

ZnO, Mol.-Gew.: 81,37.

Zartes, amorphes, weißes oder gelblichweißes, in der Hitze gelbes, beim Erkalten wieder weiß werdendes, in Wasser unlösliches, in verdünnter Essigsäure lösliches Pulver.

Prüfung durch:

* Auflösen von Zinkoxyd in verdünnter Essigsäure¹⁾ und Versetzen mit wenig Natronlauge.

Mischen von 1 g Zinkoxyd und 3 cem Zinnchlorürlösung. Es darf im Laufe einer Stunde eine dunklere Färbung nicht eintreten.

* Schütteln von 2 g Zinkoxyd mit 20 cem Wasser, Filtrieren und Versetzen des Filtrats

* a) mit Baryumnitratlösung; es darf höchstens opalisierend getrübt werden;

* b) mit Silbernitratlösung; es darf höchstens opalisierend getrübt werden.

* Auflösen von 5 g Zinkoxyd in 45 g verdünnter Essigsäure. Die Auflösung muß ohne Aufbrausen erfolgen.

Versetzen der Lösung

* a) mit Ammoniumoxalatlösung; es darf keine Trübung erfolgen;

* b) mit Kaliumchromatlösung; es darf keine Trübung erfolgen.

* c) Versetzen von 5 cem der Lösung mit 10 cem Ammoniakflüssigkeit und 10 cem Natriumphosphatlö-

Zeigt an:

Identität durch einen weißen Niederschlag, der sich in überschüssiger Natronlauge wieder löst²⁾.

Arsenverbindungen durch eine braune Färbung oder Fällung innerhalb einer Stunde.

Schwefelsäure durch eine weiße, undurchsichtige Trübung.

Salzsäure durch eine weiße, undurchsichtige Trübung.

Zinkcarbonat durch ein Aufbrausen³⁾.

Calciumsulfat, Baryumsulfat durch einen unlöslichen Rückstand.

Calciumsalze durch eine weiße Trübung.

Bleisalze durch eine gelbe Trübung⁴⁾.

Magnesiumsalze durch eine weiße Trübung innerhalb 10 Minuten⁵⁾.

sung; es darf innerhalb 10 Minuten nicht verändert werden.

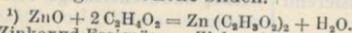
* d) Übersättigen von 20 cem der Lösung mit Ammoniakflüssigkeit; die Lösung muß klar und farblos bleiben.

Versetzen der Flüssigkeit

* α) mit 5 Tropfen Schwefelwasserstoffwasser; die Fällung muß rein weiß sein;

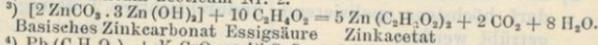
* β) mit Ammoniumoxalatlösung; es darf keine Veränderung entstehen.

* Auflösen von 1 g Zinkoxyd in 9 g verdünnter Essigsäure, Vermischen von 2 cem dieser Lösung mit 2 cem Schwefelsäure, Erkaltenlassen und Überschichten mit 1 cem Ferrosulfatlösung; es darf sich zwischen beiden Flüssigkeiten keine gefärbte Zone bilden.

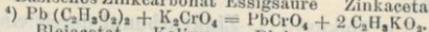


Zinkoxyd Essigsäure Zinkacetat

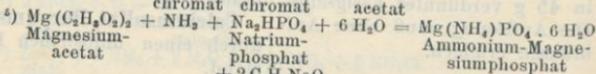
²⁾ Siehe Zincum aceticum Nr. 2.



Basisches Zinkcarbonat Essigsäure Zinkacetat



Bleiacetat Kalium- Blei- Kalium-
chromat chromat acetat



Magnesium- Natrium-
acetat phosphat
Natriumacetat

Ammonium-Magne-
siumphosphat

⁶⁾ Siehe Zincum aceticum Nr. 3.

⁷⁾ Siehe bei Acetum Nr. 5, Seite 16.

Eisen-, Aluminium-⁶⁾, Kupfersalze durch eine Färbung oder Fällung.

Fremde Metallsalze durch eine gefärbte Fällung.

Calciumsalze durch eine weiße Trübung.

Salpetersäure durch eine gefärbte Zone zwischen beiden Flüssigkeiten⁷⁾.

Zincum oxydatum erudum — Rohes Zinkoxyd.

Weißes, zartes, amorphes, in der Hitze gelbes, beim Erkalten wieder weiß werdendes, in Wasser unlösliches Pulver.

Prüfung durch:

* Auflösen einer Probe in verdünnter Essigsäure. Es sei ohne Aufbrausen löslich.

Zeigt an:

Zinkcarbonat, Kreide durch ein Aufbrausen¹⁾.

Fremde Beimengungen (Gips,

* e) Versetzen der Lösung mit Silbernitratlösung; es darf keine Trübung entstehen.

* f) Vermischen von 2 cem der Lösung mit 2 cem Schwefelsäure, Erkaltenlassen und Übersichten mit 1 cem Ferrosulfatlösung; es darf zwischen beiden Flüssigkeiten keine gefärbte Zone bilden.

* Auflösen von 0,5 g Zinksulfat in 10 cem Wasser und 5 cem Ammoniakflüssigkeit. Die Flüssigkeit soll klar sein²⁾.

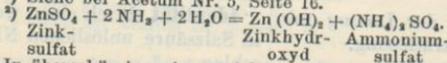
* Versetzen der ammoniakalischen Lösung mit 5 Tropfen Schwefelwasserstoffwasser. Es muß eine weiße Fällung entstehen.

* Erwärmen des Salzes mit Natronlauge. Es darf sich kein Ammoniak entwickeln.

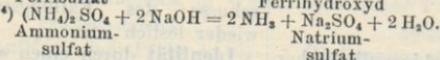
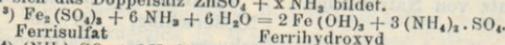
* Schütteln von 2 g Zinksulfat mit 10 cem Weingeist, Filtrieren nach 10 Minuten, Verdünnen des Filtrats mit 10 cem Wasser und Eintauchen von blauem Lackmuspapier. Es darf nicht gerötet werden.

Aufbewahrung: vorsichtig.

¹⁾ Siehe bei Acetum Nr. 5, Seite 16.



In überschlüssiger Ammoniakflüssigkeit ist das Zinksulfat löslich, indem sich das Doppelsalz $\text{ZnSO}_4 + x\text{NH}_3$ bildet.



Salzsäure durch eine weiße Trübung.

Salpetersäure durch eine gefärbte Zone zwischen beiden Flüssigkeiten¹⁾.

Blei-, Aluminium-, Eisensalze³⁾ durch eine trübe Lösung.

Fremde Metalle (Blei, Kupfer, Eisen, Kadmium) durch einen gefärbten Niederschlag.

Ammoniumsalze durch Entwicklung von Ammoniak, erkennbar an dem Geruche⁴⁾.

Freie Schwefelsäure durch eine Rötung des Lackmuspapiers.